

Mannheimer Morgen  
10.August 2007

### Eine Rheininsel mit Bar in modernem Design

„Riwwerside“ will Fähre nach Ludwigshafen jetzt 2008 starten / Heute wird das 2,5 –Millionen Euro teure Fährhaus vorgestellt

Von Peter W. Ragge

Im Sommer 2008 soll die schon seit zwei Jahren diskutierte Fußgängerfähre auf dem Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen erstmals ablegen – von einem großen Fährhaus mit Sonnendeck und Restaurant, das an den Rheinterrassen zu Wasser gelassen wird. Ab heute Abend wird das Modell dieser „Insel“ in modernem Design bei „Engelhorn Sports“ präsentiert, im Herbst dann auf der Münchner Immobilienmesse „EXPO REAL“.

„Davon erhoffe ich mir den Durchbruch“, sagt Thomas Esser. Der frühere Besitzer der Programmkinos „Odeon“ und „Atlantis“, der 25 Jahre im Film-Produktionsgeschäft tätig war, treibt seine Vision mit dem Namen „Riwwerside“ seit Sommer 2004 voran. Er will das Rheinufer beim Lindenhof beleben und zur maritimen Visitenkarte von Mannheim und Ludwigshafen machen, die Schwesterstädte dort mit einer Personen- und Fahrradfähre verbinden. „Der Rhein gehört zu unserem Lebensraum, aber wir nutzen ihn bislang nicht. Er ist nur Trennlinie, aber ich möchte, dass die Region hier zusammenwächst“, beschreibt Esser sein Ziel.

Eigentlich hatte er das bereits zum Stadtjubiläum realisieren wollen. „Es gab Rückschläge, manche Leute haben versucht, das hintenherum zu torpedieren“, lässt er gehörigen Frust erkennen und gesteht: „Es gab sehr viele unangenehme, hässliche, das Projekt nicht befördernde Erlebnisse.“ So habe er etwa nach einem Personalwechsel in einem der zuständigen Ämter dort mit seiner Überzeugungsarbeit völlig von vorn beginnen müssen. Doch nun gebe es „von überall her bei den Behörden grünes Licht“, die Städte, das Land, die Bahn sowie die Schifffahrtsbehörden hätten grundsätzlich zugestimmt, sodass er „noch in diesem Sommer“ die Baugenehmigung beantragen werde.

Die Fähre (Fahrpreis ein bis 1,50 Euro) soll alle 15 Minuten in Ludwigshafen am „Gelben Haus“ anlegen. In Mannheim sieht Esser indes nicht allein eine Anlegestation vor, sondern ein Fährhaus, das eine „multifunktionale schwimmende Plattform“ darstelle. Geplant hat sie das Architekturbüro Blocher Blocher Partners. An zwei in das Flussbett gerammten Säulen verankert, bietet die 70 Meter lange und bis zu 20 Meter breite künstliche, aus

Stahl und sehr viel Glas bestehende Insel auf zwei Stockwerken 1300 Quadratmeter Nutzfläche für Restaurant, Lounge, Bar, Sonnendeck mit kleinem Pool und variabel nutzbaren Veranstaltungsräumen, denn hier soll nicht nur im Sommer Betrieb sein, sondern an 365 Tagen. Die Gastronomie werde „wertig, aber nicht zu teuer“: „Das wird nichts für die Schickimickis, sondern für die Menschen und Firmen der Metropolregion“, betont Esser. Den Uferbereich der Rheinterrassen möchte er sanieren und aufwerten, zum öffentlich zugänglichen Badestrand machen, dort aber zum Beispiel auch Open-Air-Kino anbieten.

2,5 Millionen Euro schätzt er an Baukosten für den ersten Abschnitt, wobei er schon weiterdenkt, sich dort zudem ein Badeschiff vorstellen könnte. Für das Fährhaus rechnet Esser zunächst mit vier bis sechs Monaten Bauzeit, „wenn ich also die Baugenehmigung rechtzeitig bekomme, klappt das“. Mit dem Architekturmodell will er nun die Bürger ebenso von seinem Projekt überzeugen wie Investoren gewinnen und versuchen, dass auch namhafte Firmen der Region bei ihm an Bord gehen: „Da können sie etwas für die Lebensqualität ihrer Mitarbeiter tun!“ Dabei zweifelt Esser nicht, dass er genügend Investoren findet: „Aber ich will, dass es 2008 schwimmt, sonst wird es nichts mehr.“ Durch Gastronomieumsätze, Eintritt, Vermietung und Werbung sei „die Refinanzierung sicher“.